

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0 0 6 3 / 2 0 2 4 / I V

Datum:
04.04.2024

Federführung:
Dezernat I, Amt für Sport und Gesundheitsförderung

Beteiligung:

Betreff:

Kunstrasenplätze – nachhaltige Konzepte

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Sportausschuss	17.04.2024	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	02.05.2024	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Sportausschuss und der Gemeinderat nehmen die Informationen zu den nachhaltigen Konzepten bei der Erneuerung oder beim Neubau von Kunstrasenplätzen zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• noch nicht abschätzbar	
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
• noch nicht abschätzbar	
Folgekosten:	
• noch nicht abschätzbar	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Informationsvorlage gibt einen Überblick über die aktuell nachhaltigen Konzepte beim Bau von Kunstrasenspielplätzen.

Begründung:

Mit Antrag, Drucksache 0126/2023/AN wurde die Verwaltung gebeten, über die nachhaltigen Konzepte bei der Erneuerung oder dem Neubau von Kunstrasenplätzen zu berichten. Die Verwaltung soll hierzu auch die Hinzuziehung einer für den Bau des Kunstrasenplatzes des FC Oberabsteinachs verantwortlichen Person koordinieren.

Kunstrasenplätze spielen eine wichtige Rolle im Sport, doch deren Nachhaltigkeit, insbesondere im Hinblick auf das Recycling und die Entsorgung, rückt zunehmend in den Fokus. Die neuesten EU-Regelungen erfordern ein Umdenken in der Nutzung und Wartung dieser Plätze.

Am 25. September 2023 hat die EU die Freisetzung von primärem Mikroplastik, einschließlich des in Kunstrasenplätzen verwendeten Gummigranulats, verboten. Diese Maßnahme zielt darauf ab, die Umweltbelastung zu reduzieren. Kunstrasenplätze mit Gummigranulat dürfen bis 2031 gebaut werden, danach ist der Einsatz von Gummigranulat verboten.

Die EU-Regelung betrifft ausschließlich Gummigranulat, nicht den Kunstrasen selbst. Bestehende Plätze mit Gummigranulat-Infill genießen Bestandsschutz und dürfen weiterhin genutzt werden. Ein Austausch des Granulats oder Neubau ist nicht zwingend erforderlich. Es wird empfohlen, bei Neubauten alternative Füllstoffe zu verwenden.

Die nachhaltige Erneuerung und der Neubau von Kunstrasenplätzen sowie deren Recycling und Entsorgung stehen im Fokus aktueller Entwicklungen und Vorschriften, besonders im Hinblick auf Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit. Entscheidend für die Umsetzung nachhaltiger Konzepte sind dabei die Auswahl der Materialien, der Umgang mit Altanlagen und die Entsorgung genutzter Materialien.

Herr Matthias Braun, Dipl.-Ing. Stadtplaner/Architekt von Ingenieurbüro MBPlan war verantwortlicher Architekt beim Bau des Kunstrasenplatzes des FC Oberabsteinach.

In seiner Präsentation stellt er die nachhaltige Entwicklung und Sanierung von Kunststoffrasensportplätzen vor. Er konzentriert sich auf den Einsatz von umweltfreundlichen Materialien, wie pflanzlich basierte und bio-abbaubare Einstreugranulate, um Mikroplastik zu vermeiden. Herr Braun betont die Wichtigkeit von Ressourcenschonung durch lokale Produktion, Einsatz von Recyclingmaterialien und Energieeffizienz in der Herstellung. Die Langlebigkeit und geringer Pflegeaufwand von Kunststoffrasen bei gleichzeitiger Berücksichtigung ökologischer und sozialer Standards sind Kernthemen der Präsentation. Nach der Vorstellung steht Herr Braun für Fragen zur Verfügung, um tiefer auf die technischen Details und die praktische Umsetzung der nachhaltigen Ansätze einzugehen.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / -	Ziel/e:
SOZ14	berührt	Zeitgemäßes Sportangebot sichern
		Begründung:
		Kunststoffrasenplätze gewährleisten fast uneingeschränkten Sportbetrieb

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
in Vertretung
Raoul Schmidt-Lamontain

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung:
01	Präsentation Mathias Braun, Ingenieurbüro MBPlan